ELFTER JAHRESBERICHT

UEBER DAS

Realprogymnasium zu Markirch

SCHULJAHR 1881-1882

ONZIÈME COMPTE-RENDU

SUR LE

COLLÈGE DE SAINTE-MARIE-AUX-MINES

POUR L'ANNÉE SCOLAIRE 1881-1882

1882. Progr. No 461.

MARKIRCH
Druck der D. Cellarius'schen Buchdruckerei
1882

BEMERKUNGEN

ÜBER

DIE QUELLEN VON DIO CASSIUS LXVI-LXIX

Unter den Geschichtsschreibern der rœmischen Kaiserzeit nimmt Dio Cassius eine so hervorragende Stellung ein, dass es gewiss gerechtfertigt ist, genauere Untersuchungen über die Quellen, denen er gefolgt ist, anzustellen. Alle darauf gerichteten Abhandlungen sind jedoch meines Wissens über die Zeit des Kaisers Vitellius nicht hinausgegangen; denn die wenigen Notizen, die Peter in seiner Dissertation (1) giebt, kœnnen als erschœpfend nicht bezeichnet werden. Wenn ich mir nun zur Aufgabe gemacht habe, zu untersuchen, welche Quellen Dio im weiteren Verlauf seines Geschichtswerkes bis zu dem Punkte benutzt hat, wo er Erlebtes zu schildern beginnt, so bin ich mir der Schwierigkeiten wohl bewusst; denn nicht nur dass Dio nicht im Originale vorliegt, so stehen uns ausser den einschlægliehen Theilen des Sueton und Josephus und Spartians vita Hadriani nur die dürftigen Notizen kurzer Geschichtsabrisse, wie der des Aurelius Victor, Eutropius, Orosius und anderer zu Gebote. Wir sind deshalb ganz auf Dio angewiesen. Es liegt mir deshalb nahe, die Nachsicht des Lesers von vornherein in Anspruch zu nehmen.

(1) Peter, *de font. historiæ imperat. Flavior.* Halle 1866.

Sickel hat in seiner Dissertation (2) nachgewiesen, dass Dio in seinen Lebensbeschreibungen des Claudius, Nero, Galba, Otho, Vitellius dieselbe Quelle benutzt hat, die auch bei Tacitus, Sueton und Plutarch vorliegt, jene Quelle, die nach den Untersuchungen Nissens (3) die Historien des Plinius waren. Daneben gebrauchte Dio in einigen Fællen den Sueton, besonders bei Angabe von Prodigien und vielleicht auch eine andere Quelle (cfr. Sickel 31, Anm. 1.), aber auf keinen Fall den Tacitus. Ich nehme diese Untersuchungen zum Ausgangspunkt der meinigen.

Im Buch LXVI fæhrt Dio in der Benutzung des Plinius fort und entnimmt ihm Cap. 1-8, 3; Cap. 9, 3-14, 5. Sickel hat Cap. 1; welches eine Anzahl Prodigien enthælt, als dem Sueton entnommen bezeichnet; aber die Prodigien finden sich, wenn auch zerstreut, auch bei Tacitus, und demnach auch bei Plinius, und man kœnnte gegen Sickel geltend machen, dass Sueton eine grœssere Auswahl zeigt und nicht einzusehen wære, warum Dio sich nicht alle Anecdoten des Sueton angeeignet hætte.

2. Sickel, *de font. a. C. Dione in conscribendis reb. inde a Tib. usque ad mort. Vit. gest. adhibitis.*

3. H. Nissen, *Rheinisch. Mus,* XXVI, S. 508, ff.

Bei Cap. 2 spricht für Plinius die Uebereinstimmung des Inhaltes mit Tacitus (hist. IV, 4. 11. 39.), die Erzæhlung, dass Mucianus das Bestreben gehabt habe, Gelder zu sammeln, und dass er die Vorwürfe darüber statt des Vespasian auf sich genommen habe. Es sieht dies wie eine vorlæufige Rechtfertigung des Vespasian wegen seiner bekannten Hærten und Ungesetzlichkeiten in Geldsachen aus, ein Umstand, der auf einen Flavischen Geschichtsschreiber wie Plinius hinweist.

In Cap. 3 erklært Dio die germanischen Kriege nicht schildern zu wollen, obgleich sie allem Anschein nach in seiner Quelle vorlagen. Plinius, der eine besondere Geschichte der germanischen Kæmpfe schrieb, muss ihrer auch in seinem Geschichtswerke gedacht haben. Die Erzæhlung über Julius Sabinus stimmt mit Tacitus (hist. IV, 55, 67), der auch über das Treiben des Domitian ausführlich und æhnlich spricht (IV, 86), sodass auch hier Plinius als gemeinsame Quelle anzunehmen ist.

Cap. 4-7 umfassen die Belagerung von Jerusalem durch Titus. Soweit Tacitus zur Vergleichung herangezogen werden kann, stimmt er mit Dio (cfr. hist. V. 11, 12). Sueton berichtet nur Weniges und Abweichendes. Hat nun Dio auch hier den Plinius benutzt oder eine andere Quelle, etwa den Josephus? Dass Plinius den jüdischen Krieg beschrieben hat in einem Werke, das er dem Titus dedicirt (cfr. Plin. nat. hist. præf. 20 : *vos quidem omnes, patrem te fratremque, diximus opere justo),* ist selbstverstændlich. Wenn nun Dio bis hierher und ebenso in den spæteren Theilen den Plinius benutzte, was nachgewiesen werden soll, so ist es am natürlichsten anzunehmen, dass er ihm auch die Darstellung des jüdischen Krieges entlehnte. Dennoch hat Peter (S. 58) eine Benutzung des Josephus behauptet. Als Gründe führt er an, dass Dio und Josephus berichten, Titus habe die Juden œfters zur Uebergabe aufgefordert, und der Tempel sei durch Zufall in Brand gerathen. Letzteres sagt Dio nicht, und das Erstere würde als Beweis nicht genügen, auch wenn nicht in vielen anderen Punkten Differenzen zwischen beiden Schriftstellern herrschten. Es giebt deren aber mehrere : Die Zerstœrung der Werke der Rœmer fællt bei Josephus in die Zeit nach Eroberung der ersten Mauer, bei Dio vorher. Josephus V, 9, 3 berichtet im Gegensatz zu Dio 4, 5, dass Titus reichlich Wasser gehabt hat. Nach Josephus V, 13, 4 wurden jüdische Ueberlæufer angenommen und gerettet, nach Dio V, 3 wird keiner angenommen. Josephus weiss nichts von einem Ueberlaufen der Rœmer, nichts von einer Verwundung des Titus durch einen Stein. Ebenso wenig kennt er den Namen Bargioras; er sagt immer Simon, der Sohn des Gioras. Offenbar hat die Quelle des Dio nicht gewusst, dass Bargioras nichts weiter bedeutet als Sohn des Gioras, und endlich erwæhnt Josephus nichts von einer Einnahme Jerusalems am Sabbath. Ist also eine Benutzung des Josephus ausgeschlossen, so mœchte ich ausser aus obengenanntem Grunde noch aus Folgendem auf eine Benutzung des Plinius schliessen. Bernays (1) hat wahrscheinlich gemacht, dass die Nachricht des Sulpicius Severus, Titus habe die Vernichtung des Tempels anbefohlen, glaubwürdiger sei als jene des Josephus, der Brand sei durch Zufall entstanden. Wenn wir nun bedenken, dass Plinius einerseits ein Freund des Vespasianischen Hauses war, andererseits wahrheitsgemæss schreiben wollte, so finden wir es am natürlichsten, dass er der heiklen Frage aus dem Wege ging und die nackte Thatsache erzæhlte, sowie es bei Dio geschieht.

Cap. 8. Die Nachricht von dem wunderbaren Steigen des Nils steht zwar weder bei Tacitus noch bei Sueton; wem kœnnte sie aber besser entnommen sein als dem Naturhistoriker Plinius? Die Geschichte von der Heilung der beiden Kranken findet sich sowohl bei Sueton 7. als Tacitus, IV, 81 und gehœrt ohne Zweifel ihrer gemeinsamen Quelle an. Die folgenden Mittheilungen indess über die Ereignisse in Alexandrien Cap. 9, 2 unterscheiden sich in vielen Punkten von den bisherigen und müssen einer anderen Quelle entnommen sein, um so mehr als weder bei Tacitus noch bei Sueton sich irgend welche Andeutungen finden. Das offene Darlegen der Mittel, die Vespasian zur Eintreibung von Geld anwandte, das genaue Eingehen auf die Verhæltnisse in Alexandrien, das wœrtliche Citat des Spottverses, die gelehrten Auseinandersetzungen über denselben, endlich die Notiz über Barbillos und die Bewilligung eines Festes an die Epheser; alles dies lag ohne Zweifel dem Plinius zu fern. Die Nachricht über die Vertreibung der Astrologen hætte Sueton , der die übrigen genau registrirt, gewiss angeführt, wenn sie in seiner Quelle stand. Der Erlass war wahrscheinlich von Alexandria aus ergangen und hat ebenso wenig eine Wirkung gehabt, wie die früheren oder spæteren. Die Quelle, der Dio die angeführten Mittheilungen entnahm, war mit den Verhæltnissen des Ostens (Alexandria, Ephesus) wohl

(1) Ueber die *Chronik des Sulpicius Severus*, S. 49, ff.

vertraut, wahrscheinlich ein gebildeter Grieche, der vielleicht zur Zeit Hadrians (1) lebte. Es muss dies ein Autor sein, den Dio auch im weiteren Verlauf seiner Darstellung benutzt.

Die folgenden Partieen von Cap. 9, 3-etwa Cap. 14, 3 sind meines Erachtens wieder dem Plinius entnommen; denn über das Treiben des Domitian und über den Beginn des Tempelbaues auf dem Capitol und über Helvidius Priscus berichtet in gleichem Sinne Sueton, Dom. 14 und Vesp. 8, 15. Die Abfertigung des Phœbus hat ausser Sueton auch Tacitus (16, 5).

Vor allen Dingen aber zeigt der Bericht über die Lebensweise des Vespasianus eine solche Vorliebe und Eingenommenheit für denselben, dass er ebenso wie die warme Vertheidigung des Kaisers gegenüber der Hinrichtung des Helvidius Priscus nur einem Anhænger der Flavischen Dynastie, wie Plinius einer war, zugeschrieben werden kann. Die Cap. 13 und 14 schreibe ich gleichfalls noch dem Plinius zu, wenn ich auch weiter nichts als die lobende Erwæhnung der Cænis dafür anführen kann; dann aber scheint eine neue Quelle zu beginnen. Schon in Cap. 14 fællt es auf, dass Dio ausführlicher über die nicht immer schœnen Mittel und Wege redet, die Vespasianus anwendete, um Geld zu gewinnen; auffællig ist auch, dass in der bekannten Anecdote der Preis der ihm zu errichtenden Bildsæule genau angegeben ist, wæhrend z. B. Sueton nichts davon weiss. Mit der früheren Ausführlichkeit contrastirt die merkwürdige Kürze des weiteren Berichtes. Wollten wir auch annehmen, dass durch Xiphilinus Ungeschicklichkeit einige Partieen verloren gegangen sind, wozu uns Zonaras (2) indess keinen Anlass giebt, so kœnnte doch immerhin Plinius so kurz nicht geschrieben haben. Unbestimmte Ausdrücke, wie : Die Partherführten gegen «*irgend Jemand*» Krieg (15, 3), kœnnen gleichfalls nicht von ihm stammen, und die Erzæhlung, dass Titus an den in «seinem Vaterlande» üblichen Kampfspielen Theil genommen hætte, konnte nur ein nicht-rœmischer Geschichtsschreiber geschrieben haben. Auch das spricht nicht für Plinius, dass den früheren Lobeserhebungen gegenüber Vespasianus durch seine Hinrichtung des Sabinus mit Frau und Kindern als grausamer Herscher erscheint. Endlich hat Sickel S. 24 hervorgehoben, dass Dio's Quelle (65, 10) für Cæcina Partei ergreift; wie konnte sie das, wenn sie schliesslich den schmæhlichen Verrath dieses Mannes erwæhnen musste? Lassen wir aber die Benutzung des Plinius und damit auch dessen Geschichtswerk mit dem Jahre 71 endigen, so würde dadurch die von Detlefsen, Philologus XXXIV, S. 40 ff. ausgesprochene Ansicht, dass des Plinius Historien mit der Regierung des Claudius begannen und in 31 Büchern je ein Jahr, also bis 71 schilderten, eine Stütze erhalten.

Welches ist nun die neue Quelle, der Dio folgt? Zunæchst in Frage würde Suetonius kommen, den er bereits vorher an einigen Stellen benutzt hat. An 2 Stellen læsst sich eine Benutzung desselben nachweisen. Cap. 17 werden mehrere Aussprüche des Kaisers Vespasian und mehrere Prodigien erwæhnt, die seinen Tod vorauskündigten. Sie finden sich fast in derselben Weise bei Sueton, und da auch Sickel mehrfach eine Benutzung desselben bei Prodigien nachgewiesen hat, so kœnnen wir wohl hier dasselbe annehmen. Ferner wird am Ende der Biographie des Titus im Einklang mit Sueton erwæhnt, dass der Kaiser, als er im Sterben lag, erklærte, nur eins bedauere er, ohne sich jedoch næher darüber auszusprechen. Die Einen, und das meldet auch Sueton, hætten es auf seinen Umgang mit der Frau seines Bruders bezogen, Andere aber gemeint, dass er bereut habe den Domitian nicht getœdtet zu haben, und diesen glaube er (Dio). Da nun Sueton wirklich von Dio benutzt wird, so liegt kein Grund dagegen vor anzunehmen, dass mit jener ersten Quelle Sueton gemeint sei; es folgt aber daraus, dass ihn Dio sonst nicht benutzt hat, und dies bestætigt schon ein oberflæchlicher Vergleich der beiden Geschichtsschreiber. Nur ganz wenige Stellen kœnnten für eine Benutzung des Sueton geltend gemacht werden. An vielen Stellen bringt hingegen Dio Nachrichten, die sich bei Sueton nicht finden oder solche, die ihm entweder widersprechen oder ihn ergænzen.

An zweiter Stelle würde Tacitus in Betracht kommen; denn die Annahme liegt nahe, dass Dio nach Schluss der Historien des Plinius, die auch Tacitus benutzte, diesen zu seiner Quelle machte. Wirklich finden sich einige Stellen, die dafür angeführt werden

(1) Reimar, S. 1084 bemerkt, dass in einer Farnesischen Inschrift bej Lipsius und Gruter die Worte Ἔφεσον τρὶς Ἀδριάνια Ὀλύμπια Βαββίλληα sich finden. Es ist mir nicht mœglich gewesen, genauere Vergleiche anzustellen. Ist die Inschrift echt, so dürfte man daraus schliessen, dass Hadrian zu dieser Festfeier in irgend eine Beziehung getreten ist und dass dies den Schriftsteller zur Erwæhnung der Spiele bewog, der dann der Zeit Hadrians nahe gestanden haben müsste.

(2) Nach den Untersuchungen von Adolf Schmidt, *Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft,* 1839. N° 30 ff. hat Zonaras den Dio gleichfalls ausgeschrieben.

kœnnten. IV, 67 berichtet Tacitus über den Aufstand des Sabinus und sein wunderbares Verschwinden mit dem Versprechen an geeigneter Stelle über seine weiteren Schicksale Nachrichten zu bringen. Die betreffenden Bücher des Tacitus sind verloren gegangen, aber bei Dio findet sich richtig an der entsprechenden Stelle diese Notiz. In der Lebensbeschreibung des Titus wird der Umsegelung Britanniens gedacht, allerdings in etwas unklaren Ausdrücken, und in der Lebensbeschreibung des Domitianus endlich finden sich eine ganze Anzahl Stellen, die entschieden auf einen Zeitgenossen hinweisen. cfr. Cap. 8, 3. 4; Cap. 9, Cap. 11, 4, die Bemerkung über Julius Calvastrus καὶ γὰρ ἦν οἷος ἐρᾶσθαι δύνασθαι, endlich das besondere Interesse für einzelne Personen wie Ursus, Proclus. Trotzdem glaube ich nicht, dass Tacitus selbst von Dio eingesehen wurde. Schon von vornherein erscheint es nicht recht wahrscheinlich, dass ein Mann wie Tacitus, der in seinem Werke von seinen Sympathieen für die aristocratische Republik durchaus kein Hehl macht, einem Dio, der von der Democratie urtheilt 53, 19 : ἀδύνατον μὲν ἐν δημοκρατίᾳ σωφρονῆσαι zur Quelle dienen konnte.

Auch scheint Tacitus, wenn auch in der Zeit nach seinem Tode sein Geschichtswerk weit verbreitet gewesen sein muss, doch bald vergessen worden zu sein, da die Zeitumstænde einem Werke mit obigen Tendenzen nicht günstig waren; erst gegen Ende des vierten Jahrhunderts wird er wieder bekannter und findet Nachahmer. Wœlfflin, *Reinisches Museum*, XXIX, S. 302. Doch bietet auch die Vergleichung beider Werke einige Anhaltspunkte, die es verbieten, Tacitus als Quelle des Dio hinzustellen : Wæhrend bei Dio, 66, 3, 1, Sabinus richtig als Lingone, wie es auch bei Tacitus geschieht, bezeichnet wird, heisst er 66, 16 Gallier. Die Beschreibung von der Umsegelung Britanniens ist ungenau und weicht von der Taciteischen ab. Bei Dio tœdten die Aufstændischen die Centurionen und den Tribunen, bei Tacitus (Agr. 28) einen Centurio und die ihnen beigegebenen Legionare. Nicht Titus hat dem Agricola die triumphalia gegeben, sondern Domitian (Agr. 40). Dass die Beschreibung des Vesuvausbruches dem Tacitus entnommen sein kœnnte, ist vœllig unmœglich nach dem Berichte, der uns in dem Briefe des Plinius VI, 20 hinterlassen ist und den Tacitus benutzen wollte. Endlich spricht Dio 67, 14, 2 von Ἰουδαίων ἔθη an einer Stelle, wo offenbar von den Christen die Rede ist. Nun kannte aber Dio sowohl wie Tacitus dieselben, sodass nicht einzusehen, wie diese Bemerkung in den Text des Dio gekommen sein sollte, wenn nicht ein Autor vorlæge, der den Unterschied nicht kannte oder nicht machte. 68, 1 findet sich abermals der Ausdruck Ἰουδαϊκὸς βίος in einem Zusammenhange, dass er auf das Christenthum bezogen werden muss. Es ist das wohl ein Beweis dafür, dass in beiden Büchern dieselbe Quelle zu Grunde liegt; diese kann aber nicht Tacitus sein, dessen Historien nur bis zum Tode des Domitian reichen. Ob nicht etwa Tacitus indirect durch die Quelle, welcher Dio folgte, benutzt ist, mag einst weilen dahingestellt bleiben !

Da an die zunæchst in Erwægung zu ziehenden Schriftsteller Tacitus und Sueton als Quelle nicht zu denken ist, so fragt es sich, ob uns Dio selbst nicht Andeutungen giebt, wem er gefolgt ist :

Im Anfang der vita Hadrians gedenkt er nun seines Vaters Apronianus als seines Gewæhrsmanns. Müller in « Büdingers Untersuchungen zur Rœmischen Kaisergeschichte Bd. III » hat deshalb die Behauptung aufgestellt, dass Dio auf Mittheilungen desselben fusse. Ich glaube indess nicht, dass ausser an jener Stelle dies geschehen ist. Es handelt sich um die Nachricht, dass Hadrian von Trajan nicht adoptirt worden, sondern mit Hülfe der Plotina und des Attianus auf den Thron gekommen sei. Die Art und Weise, wie Plotina Alles in's Werk setzte, und die Gründe, die als bewegende von Dio an jener Stelle auf Grund der Autoritæt seines Vaters angegeben werden, lassen dieselbe in keinem günstigen Lichte erscheinen, und doch hat derselbe Dio kurz vorher (68, 5, 5) sich æusserst lobend über sie ausgesprochen und hinzugefügt, dass sie sich in ihrem ganzen spæteren Leben keinen Tadel zugezogen habe. Der Vater Dio's hætte ein solches Urtheil nach den spæteren Mittheilungen nicht fællen kœnnen; es folgt also daraus, dass Dio als Hauptquelle ihn nicht benutzt haben kann und nur an jener einen Stelle sich auf ihn stützt. Auch würde der Ausdruck ἀλλοτρία παράδοσις, den er (72, 4, 2) von seinen Quellen gebraucht, nicht gut auf seinen eigenen Vater passen.

Weitere Angaben finden sich in dem von Xiphilinus besorgten Auszug nicht, wohl aber hat uns Zonaras an zwei Stellen XI, 16 und 20 den Namen des Appian aufbewahrt. Dass Zonaras selbst diesen Geschichtsschreiber eingesehen, ist schon von Ad. Schmidt als nicht mœglich nachgewiesen. Zonaras muss also den Namen des Appian dem Dio entlehnt haben und es wird sich fragen, ob dieser Quelle des Dio ist. Ich

glaube diese Frage bejahen zu müssen und will versuchen dies im Folgenden næher zu begründen:

Vergleichen wir die Lebensbeschreibungen der sechs Kaiser, die Buch 66-69 behandelt werden, so finden wir, dass von der Aufzæhlung magerer Notizen über Vespasianus an die Nachrichten, besonders aber die Charakterschilderungen der einzelnen Kaiser immer mehr zunehmen und dass zumal bei Hadrian die letztere einen grossen Raum einnimmt. Dies passt vœllig zu den Worten des Photius, der über Appian's Werk sagt, dass es σποράδην δὲ καὶ ἐξ ἐπιδρομῆς καὶ ἕως Τραϊανοῦ geschrieben sei, woraus folgt, dass das Leben des Trajan und Hadrian, welche ohne Zweifel auch von Appian behandelt wurden (wie ich mit Nicolai, Literaturgeschichte II, 566 annehme) einer eingehenderen Schilderung sich zu erfreuen hatten. Eine Untersuchung der einzelnen Bücher soll weitere Stützpunkte dafür bringen, dass der Gewæhrsmann Dio's Appian gewesen sein muss.

Schon oben war darauf hingewiesen, dass Cap. 8, 3-9, 3 der neuen Quelle bereits entnommen wæren und dass der Verfasser derselben ein mit den Verhæltnissen des Ostens speciell Alexandria und Ephesus vertrauter, gelehrter Grieche wære, der mœglicher Weise zur Zeit Hadrians lebte. Es harmonirt dies vœllig mit dem, was wir über Appian wissen. Buch 66, 15, 5 findet sich der Preis der dem Vespasian zu errichtenden Bildsæule auf 250,000 Drachmen angegeben. Diese Zahl findet sich nicht bei Sueton. Sie findet aber ein merkwürdiges Seitenstück in einer Stelle des Vitellius 65, 3, 3. Dort heisst es, dass Vitellius auf ein Gericht eine gleiche Summe verwandte und für dasselbe eine Schale anfertigen liess, die durch Hadrian eingeschmolzen wurde. Schon Sickel hat, wie oben bemerkt, diese Nachricht als auf anderer Quelle beruhend bezeichnet. Liegt es nicht nahe an Appian zu denken, der zur Zeit Hadrians schrieb und der genaue Zahlenangaben liebte, wie seine erhaltenen Bücher beweisen, und dazu durch seine amtliche Stellung als kaiserlicher Finanzverwalter gewissermassen verpflichtet war? Am Ende der Lebensbeschreibung des Vespasianus (Cap. 17) weist Dio die Nachricht, dass Titus seinen Vater vergiftet habe, eine Nachricht, die unter anderen auch vom Kaiser Hadrian verbreitet worden wære, als verleumderisch zurück. Man hat es dem Dio zum Lobe angerechnet, dass er hier und an einer andern Stelle (75, 7, 3) die Autobiographieen, wie sie Hadrian und Septimius Severus verfassten oder verfassen liessen, als verdæchtig zurückweist. Ich glaube indess, dass es zweifelhaft ist, ob ihm dieses Lob gebührt. Wenn Dio gegen die Wahrhaftigkeit des Werkes des Severus auftritt, so ist dies erklærlich; denn er lebte zur Zeit des Kaisers. Welchen Grund aber und welche Berechtigung hatte er, ein Werk als durchaus gefælscht hinzustellen, dem er zeitlich fernstand, und was soll diese Opposition bei einer Nachricht desselben, die nur eine ganz beilæufige sein konnte, zumal von einem Geschichtsschreiber, der sonst nicht kritisch vorgeht, sondern nur nach den ihm vorliegenden Quellen berichtet (53, 19) und der da, wo er die Meinungen verschiedener Schriftsteller anführt, nicht immer die betreffenden Werke studiert hat (1)? Auch ist es bemerkenswerth, dass Dio nur einmal mit kurzen Worten die Gaubwürdigkeit der Schrift des Septimius verdæchtigt, dagegen wiederholt Gelegenheit nimmt einzelne Nachrichten des Hadrian zu verwerfen (2), ohne dass man Stellen fænde, an denen er das Werk benutzt, ein Vorgehen, das bei einem antiken Schriftsteller sehr auffællig ist. Ich glaube deshalb, dass Dio den Anlass zu dieser Opposition nicht aus sich selbst, sondern aus seiner Quelle entnahm und dass diese Quelle der Zeit Hadrians sehr nahe stand. Wie das Auftreten gegen Septimius bei einem Zeitgenossen, wie Dio, wohl erklærlich, so wære ein Auftreten gegen die Schrift Hadrians nicht zu verwundern bei einem Manne, wie Appian, der vielleicht in irgend einem Gegensatz zu den Verfassern dieser Arbeit stand und sie jedenfalls genau studiert hatte.

Auch die Nachrichten in der vita des Titus sind derart, dass sie die Annahme, Appian sei Dio's Quelle, mehrfach unterstützen. Zunæchst fællt das von dem gewœhnlichen stark abweichende Urtheil über Titus (Cap. 18) auf. Mænner, die die schlimmen Zeiten unter Domitian mit erlebt hatten, wie Tacitus, mussten der Regierung des Titus eine freundlichere Beurtheilung zukommen lassen, als die spæteren Geschlechter, die ihr Leben unter Kaisern, wie Nerva, Trajan, Hadrian, den Antoninen verbracht hatten. Sie vermochten kühler zu urtheilen, als jene und es ist nicht zu verwundern, wenn man schliesslich soweit ging, dem Titus Thaten zuzutrauen, wie sie Hadrian in seiner Schrift anführt.

Die Schilderung des Vesuvausbruches (Cap. 22)

---

(1). Christensen, *de font. a Cassio Dione in vita Neronis adhibitis.* S. 151. und Anm. 128.

(2). cfr. S. 10.

kann einen Werth neben den schlichten Angaben des jüngeren Plinius (vi, 20) nicht beanspruchen. Sie findet ein merkwürdiges Seitenstück in der Schildernug des Erdbebens zu Antiochia (68, 24, ff.). Von Interesse ist das Erscheinen übermenschlicher Gestalten, die den Leser auf das sichtbare Walten der Gœtter aufmerksam machen sollen. Aehnliches will der Ausdruck 24, 3, οὕτω τὸ κακὸν οὐκ ἀνθρώπινον, ἀλλὰ δαιμόνιον ἐγένετο; Appian hat næmlich überall in seiner Geschichte gœttliches Walten nachzuweisen versucht.

Schliesslich harmonirt der Schluss der Lebensbeschreibung vollstændig mit dem im Anfang über Titus ausgesprochenen Urtheil; denn der Schriftsteller, von dem Dio ausdrücklich bemerkt, dass er ihm folge, erzæhlt, Titus habe seine Reue darüber ausgesprochen, seinen Bruder nicht aus dem Wege geschafft zu haben.

In der Lebensbeschreibung des Domitian scheint mir zunæchst Cap. vi für Appian zu sprechen. Dio opponirt mit einer gewissen Heftigkeit gegen jene Griechen, welche die Daker (1) Geten nennen; er nenne sie, wie die Rœmer thæten, Daker; denn die Geten wohnten jenseits des Hæmus am Ister. Vergleichen wir mit dieser Bemerkung zunæchst eine frühere Stelle bei Dio, (51, 22) wo er von den Dakern sagt: sie wohnen zu beiden Seiten der Donau; die diesseits wohnenden heissen Mysier, die jenseits wohnenden Daker, sei es, dass sie Geten sind oder Thracier, so muss es auffallen, dass Dio dort durchaus nicht mit derselben Entschiedenheit wie spæter den Unterschied zwischen Dakern und Geten betont. Ebenso auffællig ist es, dass er hier noch einmal auf die Daker zurückkommt, trotzdem er oben ausführlich über sie geredet hat. Wass kann ihn dazu bewogen haben? Entweder seine Quelle oder der eigene Wunsch einem anderen Geschichtsschreiber zu opponiren. Ist jenes der Fall, so muss man fragen : bei welcher Gelegenheit sah sich die Quelle zu einer Auseinandersetzung über den Namen und die Wohnsitze der Daker genœthigt? Ohne Zweifel bei Beginn eingehenderer Nachrichten über sie, bei Gelegenheit einer ersten Erwæhnung. Wo aber konnte dies passender geschehen, als im Beginn eines Werkes über die Geschichte der Daker, wie es Appian verfasste (1)? Dio wæhlte jetzt Appian's Δακική und entnahm aus ihrer Einleitung diese Auseinandersetzung, die seine frühere ergænzte. Auch die andere Mœglichkeit führt uns auf Appian. Gegenstand der Opposition kann nur eine schriftliche Quelle gewesen sein, die sich ausführlich mit den Dakern beschæftigte; denn einer kürzeren Notiz gegenüber, wie sie z. B. Strabo giebt (Geograph. vii, 3. § 10-13 ed. Müller und Dübner) wære dieses entschiedene Auftreten nicht angebracht gewesen.

Soweit ich sehen kann, giebt es nur zwei Geschichtswerke, die sich mit den Geten beschæftigen, einmal die Getica des Dio Chrysostomus, dann die des Kriton, eines Zeitgenossen Hadrians. Dass Dio seinem eigenen Grossvater opponirt haben sollte, ist nicht wohl anzunehmen, abgesehen davon, dass dessen Werk, soweit man aus seinen Schriften urtheilen kann, sich wahrscheinlich mit den wirklichen Geten beschæftigte. Es bleibt also bloss Kritons Werk, welches Trajan's Feldzüge gegen die Daker behandelte. Ich frage wieder, was hat den Dio, der sich sonst nicht so oppositionslustig zeigt, bewogen gegen Kriton so schroff aufzutreten? Ist dies nicht wahrscheinlicher von einem Zeitgnossen, wie Appian, der denselben Stoff behandelte und wie angedeutet, vielleicht in persœnlichem Gegensatze zu einigen Personen aus der Umgebung Hadrian's stehen mochte?

Ausser dieser Stelle læsst sich zur Stütze unserer Ansicht vielleicht noch Folgendes anführen : Die Nachrichten über den Dakerkrieg (Cap. 10) bestehen nur in Aufzæhlung einzelner Kriegslisten, wie sie durch Frontin beliebt wurden; æhnliche Erzæhlungen finden sich auch in den spæteren Partieen des Dakischen und denen des Parthischen Krieges. Nun macht aber Photius die Bemerkung, dass Appian ein ὑποφήτης στρατηγικῶν μεθόδων gewesen sei, eine Bemerkung, die auf obige Erzæhlungen gedeutet werden kœnnte. — Cap. 16 wird die Summe angegeben, die Nerva nach dem Tode des Domitianus dem glücklich einer Hinrichtung entgangenen Larginus Proclus zukommen liess, eine Angabe, die für den Leser gar kein Interesse hat und nur zeigt, dass die Quelle genaue Zahlenangaben liebte, wie wir schon oben fanden.

(1). Xiphilinus gebraucht dieselbe Form Δακούς, für die sich Dio, resp. Zonaras vi, 21 auf die Autoritæt des Appian beruft.

(1). Dass Appian den Unterschied zwischen Geten und Dakern kannte, geht aus seinem Werke hervor. Er unterscheidet Geten jenseits und diesseits der Donau z. B. *Macedonica fragm.* 16 und *bell. civil.* iii, 25 (hier fallen sie in Macedonien ein) und Daker, die jenseits der Donau wohnen und von den Rœmern so genannt werden (Præf. 4).

Endlich læsst die genaue Auseinandersetzung über die Vernichtung der Nasamonen, die sich zwar bei Xiphilinus nicht, wohl aber bei Zonaras XI, 19 findet, wiederum auf einen Kenner orientalischer Verhæltnisse (speziell der Aegypten naheliegenden Gegenden) schliessen.

Der letzte Theil der Erzæhlung ist wohl dem Werke des Philostratus über Apollonius entnommen, einen Mann, der zur Zeit des Alexander und Severus hoch verehrt wurde, und ebenso eine Stelle aus der vita des Nerva, die uns Zonoras XI, 20 erhalten hat, den βίοι τῶν σοφιστῶν desselben Mannes.

Ich habe oben die Frage, ob etwa indirecte Benutzung des Tacitus durch Appian in den besprochenen Büchern vorliegt, offen gelassen. Eine Annahme in bejahendem Sinne würde an sich nichts Unwahrscheinliches haben, da zur Zeit Trajans und Hadrians das Taciteische Geschichtswerk auf dem Hœhepunkt seines Ruhmes stand und die Zeitanschauungen demselben nicht ungünstig waren, wie das besondere Ansehen des Senats und das rücksichtsvolle Auftreten der Kaiser gegen die Senatoren zeigt.

Im Buch 68, welches die Lebensbeschreibung des Nerva und Trajan umfasst, finden sich zunæchst eine Anzahl von Hinweisen auf spætere Zeiten, die indess über die Zeit Appians nicht hinausgehen; es müsste denn sein, dass sie bis in die Zeit des Dio selbst reichten cfr. 68, 5, 5; 10, 3. 32, 5. Daneben wird speziell zweimal auf die Zeit Hadrians Rücksicht genommen in derselben Weise, wie dies schon Buch 65, 3 geschehen war. An der einen (Cap. 13 a. E.) berichtet Dio, dass Hadrian die von Trajan erbaute Brücke wieder bis auf die Pfeiler habe abtragen lassen, an der andern (Cap. 15 a. E.), dass Hadrian der erste Kaiser war, der sich den Bart nicht habe scheeren lassen. Kœnnte man von ersterer Stelle noch behaupten, dass sie ebenso gut von Dio stammen kœnnte, so kann ich es von der letzteren durchaus nicht zugeben.

Cap. 14 wird berichtet, dass auch die θησαυροὶ des Decebalus aufgefunden wurden. Vielleicht bezieht sich hierauf die kurze uns aus Appian's verloren gegangenem Werke bei Suidas aufbewahrte Notiz: Θησαυρούς· Ἀππιανός· Ὅπλα τε πολλὰ καὶ σῖτον ἡτοιμάζετο καὶ θησαυροὺς ἐποίει.

An einer andern Stelle, Cap. 21, bezeichnet Dio Trajan als βασιλεύ, ein Ausdruck, der sich auch auf Hadrian noch dreimal angewandt findet (cfr. 69, 6, 3; 18, 2; 22, 4) sonst aber als Bezeichnung für die Kaiser, die αὐτοκράτορες genannt werden, nicht vorkommt. Man vergleiche damit die Notiz bei Appian præf. 6, a. E. καὶ ἔστιν ἥδε ἡ ἀρχὴ μέχρι νῦν ὑφ' ἑνὶ ἄρχοντι, οὓς βασιλέας μὲν οὐ λέγουσιν... αὐτοκράτορας δὲ ὀνομάζουσιν... εἰσὶ δὲ ἔργῳ τὰ πάντα βασιλεῖς und Cap. 7, καὶ οὐ δεξάμενον βασιλέα, wahrscheinlich von Hadrian gebraucht.

Dass die Schilderung des Erdbebens zu Antiochia 68, 24, mannichfache Aehnlichkeiten mit der des Vesuvausbruches zeigt, ist schon oben bemerkt. Auch hier erscheinen übermenschliche Gestalten, die das sichtbare Eingreifen der Gœtter veranschaulichen.

Cap. 29 weist Dio darauf hin, dass es Trajan nicht beschieden war, das, was er erobert, dem rœmischen Volke zu erhalten. Die ganze Stelle ist im Hinblick auf die Wiederaufgabe der eroberten Provinzen durch Hadrian geschrieben und wie schon Dodwell (nach Reimar, p. 1144) bemerkt, einem Schriftsteller entnommen, der zu Gunsten Hadrians schrieb und ihn deswegen entschuldigen wollte. Ein solcher Schriftsteller muss aber zur selben Zeit gelebt haben; denn einem spæter lebenden würde der Versuch einer Entschuldigung fern liegen. Wenn nun auch Appian den Titus gegen Hadrian in Schutz nimmt, wobei festzuhalten, dass diese Opposition eher gegen die in Hadrians Auftrag Schreibenden sich richtet, so liegt doch kein Grund vor, dass er als kaiserlicher Beamter nicht so viel als mœglich für den Kaiser geschrieben haben sollte. Ein gleichzeitiger Schriftsteller ist es endlich, der bei Erzæhlung des Todes Trajans die eigene Vermuthung des Kaisers auf Gift und die Behauptung Anderer, die eine Krankheit angeben, einander gegenüberstellt. Endlich ist es nicht überflüssig darauf hinzuweisen, dass sich über die beim Iudenaufstand (Cap. 32) Umgekommenen sehr genaue Zahlenangaben finden. Auch dass die Quelle über Cypern und Cyprische Bestimmungen sich genau auslæsst, ist für unsere Beweisführung nicht ohne Belang; denn wir haben schon zweimal betont, dass die Quelle sich speziell über orientalische Verhæltnisse gut unterrichtet zeigt.

Wenn sich auch in dem Theile, der die parthischen Kriege Trajans behandelt, nur wenige Spuren auffinden liessen, die auf Appian deuteten, so würde ich doch auch für diesen eine Benutzung desselben behaupten, wenn mir nicht für diesen Theil die Autoritæt von Gutschmid's entgegenstünde, der zu « Dierauer, Beitræge zu einer kritischen Geschichte Trajans in Büdinger's Untersuchungen » zur rœmischen Kaisergeschichte Band I. S. 170 mit grosser Bestimmtheit

behauptet, dass Dio in diesem Theile die Parthica Arrian's benutzt habe. Ich will bei dem beschrænkten Raume, der mir zu Gebote steht, wenigstens Einiges entgegenzustellen versuchen : Sollte es mir gelingen, einige überzeugende Beweise dafür beizubringen, dass Dio in den Lebensbeschreibungen der flavischen Kaiser, des Nerva, Trajan und Hadrian grœssere Partieen des Appian benutzt hat, so würde es hœchst wahrscheinlich, dass er ihn auch für die parthischen Kriege zu Grunde legte, um so mehr als die Untersuchungen früherer Theile dargelegt haben, dass er immer einer Hauptquelle folgt, nicht mehrere verarbeitet. Dass er Arrians Werk gekannt, hie und da wohl auch benutzt hat, wird man zugestehen müssen; ob aber als Hauptquelle, bleibt trotz Gutschmids Auseinandersetzung fraglich ; denn er giebt selbst zu, dass Dio und Malalas, welche beide den Arrian benutzt haben sollen, grosse Verschiedenheiten aufweisen. Es ist ihm zwar mit grossem Scharfsinn gelungen, die widersprechenden Nachrichten für die Darstellung dieser Zeit in Einklang zu bringen, die Schwierigkeit aber, wie zwei Schriftsteller, die ein und dieselbe Quelle benutzten, wenn auch der eine nur indirect, solche Verschiedenheiten und Widersprüche aufweisen konnten, bleibt ungelœst. Ausserdem sind die Fragmente der Parthica Arrians doch zu wenig zahlreich, und Uebereinstimmungen bei Behandlung eines gleichen Geschichtsabschnittes zu natürlich, als dass man ein entscheidendes Urtheil darauf stützen kœnnte.

Es bleibt zum Schluss noch die Lebensbeschreibung Hadrians in Buch 69 zu betrachten. In dieser ist zunæchst die Nachricht von Wichtigkeit, dass Hadrian als Landsmann des Trajan bezeichnet wird, von dem Dio 68, 4 ausdrücklich bemerkt, dass er ein Iberer, kein Italiker sei. Damit steht in bemerkenswerthem Einklang eine Stelle aus Appian de reb. Italicis 38, in der er Italica in Spanien als das gemeinsame Vaterland der beiden Kaiser Trajan und Hadrian bezeichnet. Nach Spartian 1 ist Hadrian in Rom geboren und hat nur wenige Jahre in Italika zugebracht.

Cap. 2 erzæhlt Dio, dass Hadrian eine Anzahl Senatoren habe hinrichten lassen, und fügt hinzu, dass er sich mit einem Eide dagegen verwahrt habe , dass er selbst den Befehl zur Ermordung gegeben; er thut dies aber so, dass man sieht, er schenkte der Versicherung keinen Glauben. Spart. 7 bemerkt, dass Hadrian in seiner vita angebe, dass die Hinrichtung wider seinen Willen geschehen sei. Auch hier hætte Dio demnach der vita bloss gedacht, um sie zu verdæchtigen, ein Fall, der bald darauf noch einmal eintritt. Ich bleibe dabei, dass dies sehr wohl von Appian erklærlich, nicht aber von Dio. — Bekanntlich hat Hadrian weite Reisen in fast alle Provinzen des Rœmischen Reiches unternommen. cfr. Spart. 10 ff. Wie aber schon Müller a. a. O. pag. 133 bemerkt, übergeht Dio's Quelle die Wanderungen im Westen fast vollstændig, zeigt sich dagegen über die Verhæltnisse des Ostens viel mehr aufgeklært. Müller, der als Hauptquelle Dio's Vater annimmt, meint, dieser sei vermœge seiner Stellung in Cilicien im Osten bewandert gewesen. Wir haben oben schon auseinandergesetzt, dass aus der Art und Weise, wie sich Dio auf seinen Vater beruft, anzunehmen war, dass er nur an jener einen Stelle ihn als Quelle benutzen wollte. Es würde gegen Müller sprechen, dass wir auch in den früheren Partieen schon die genaue Kenntniss des Ostens gefunden haben, wo von einer Autorschaft des Apronianus nicht die Rede sein konnte. Viel eher kœnnen wir an Appian denken.

Dass die Quelle der Zeit ausserordentlich nahe stand und deshalb gut unterrichtet sein konnte, beweist die Entschiedenheit, mit der Dio Cap. 11 darauf hinweist, dass Antinous nicht in den Nil fiel, wie Hadrian berichtete, sondern dass er sich für diesen opferte. Es ist dies die dritte Stelle, an der Dio gegen Hadrian opponirt. Gegenüber der unentschiedenen Haltung des Spartian Cap. 14 in dieser Frage tritt die Entschiedenheit der Entscheidung des Dio stark hervor. Was berechtigte ihn zu dieser Entschiedenheit? So konnte nur ein Mann sprechen, der die Verhæltnisse persœnlich und genau kannte, wie Appian, der selbst in Aegypten lebte.

Noch mehr aber spricht für ihn der Auspruch, den Hadrian beim Anblick des Grabmales des Pompeius gethan haben soll, und die Nachricht, dass derselbe das Grabmal wiederhergestellt habe ; denn dieselbe Nachricht findet sich bei Appian bell. civ. II. 88 allerdings mit dem Unterschiede, dass dort die Worte τῶ ναοῖς βρίθοντι πόσης σπάνις ἔ λετο τύμβου als Aufschrift der Grabstele bezeichnet werden, wæhrend sie hier dem Hadrian in den Mund gelegt werden. Beides liesse sich leicht vereinigen, wenn nicht etwa eine Verwechselung des Xiphilinus vorliegt.

Auch im folgenden Cap. 14 zeigen sich wieder gute Kenntnisse der jüdischen Verhæltnisse. Uebergehen wir, dass Appian bereits früher auf die Zerstœrung

Jerusalems durch Hadrian hingewiesen hat, so finden wir wieder, dass Dio's Quelle sehr genaue Angaben über die Verluste der Juden, über die Zahl der zerstœrten Stædte und Dœrfer zu machen weiss.

Unter den Mænnern, die die Quelle im Leben des Hadrian feiert, erscheint auch der bekannte Rhetor Fronto (Cap 18) und zwar in einer Erzæhlung, die etwas herzlich Unbedeutendes über ihn berichtet. Man kommt dadurch leicht auf die Vermuthung, dass es dem Schreiber nur darum zu thun war, des Mannes zu gedenken, und allerdings rechnete sich Appian, wie der uns erhaltene Brief beweist, zu den Freunden des Fronto, deren der Erzieher eines zukünftigen Kaisers wohl eine grosse Anzahl zæhlen mochte.

In der Rede, die Hadrian bei Gelegenheit der Adoption des Antoninus Pius hielt, sieht Müller a. a. O. S. 131 ein authentisches Dokument, das er wiederum den Dio von seinem Vater erhalten læsst. Ich folge ihm gern soweit, dass ich behaupte, nur eine den Ereignissen sehr nahe stehende Person konnte diese Rede aufbewahrt haben, sehe aber darin nur einen weiteren Grund für Appian, der der einzige unter den bekannten Geschichtsschreibern ist, der den Ereignissen zeitlich und seiner Stellung gemæss nahe stehen konnte.

Ueber Antoninus Pius findet sich blos die Nachricht bei Dio, dass er mit vieler Mühe die Consecration Hadrians vom Senat erwirkte und deshalb den Beinamen Pius erhielt. Spartian Hadr. 24 weiss eben so wie Capitolinus Anton. Pius Cap. 2 für diesen Beinamen eine Menge Gründe anzugeben. Es tritt dasselbe Verhæltniss, welches wir bei der Nachricht über den Tod des Antinous fanden, auch hier zwischen Dio und Spartian resp. Capitolinus ein. Læsst sich nicht auch daraus entnehmen, dass Dio's Quelle, der Zeit nahe stehend, nur einen einzigen, aber den richtigen Grund anzugeben wusste?

Die bis hierher geführten Untersuchungen würden einen passenden Abschluss erhalten durch den Nachweiss, dass Dio mit Beginn der Regierungszeit des Antoninus Pius eine neue Quelle benutzt hat. Leider ist dies nicht mœglich, da der Auszug des Xiphilinus gerade an dieser Stelle eine Lücke in seinem Exemplar constatirt, die auch durch die anderweitigen Benutzer Dio's nicht ausgefüllt wird. Dass in Marc Aurel's vita eine andere Quelle vorliegt, scheint mir wahrscheinlich aus der verænderten Bezeichnung des Lucius Verus, der in der vita Hadrians Commodus, Sohn des Commodus genannt wurde, und daraus, dass die Nachrichten, die sich im Anfang der vita Marc Aurel's finden, nicht mit derselben Entschiedenheit erzæhlt werden, wie in der vita Hadrians; vielfach werden Ausdrücke, wie λέγεται, φ σι hinzugefügt. cfr. 71, 1, 2; 3, 1; 6, 4; 29, 2.

Um das Resultat der Untersuchung kurz zusammenzufassen, so glaube ich gefunden zu haben, dass in den Büchern 66 69 Dio sich einer zusammenhængenden Quelle bedient, deren Verfasser zur Zeit Hadrians blühte und mit orientalischen Verhæltnissen, speciell denen Aegyptens und der Aegypten nahe liegenden Gegenden wohl vertraut war. Ich glaubte auch zu finden, dass er genaue Zahlenangaben liebte und ein Grieche war. Alles dies im Verein mit den Stellen, bei denen ein Vergleich mœglich war, würde, soweit unsere Kenntniss Griechischer Geschichtsschreiber geht, auf Appian passen, der sein Werk unter Antoninus Pius verfasste und passend mit dem Hinweis auf die Verdienste schliessen mochte, denen jener Kaiser seinen ehrenden Beinamen verdankte. Ich nehme deshalb an, dass dieser dem Dio als Hauptquelle vorgelegen hat.

Schul-Nachrichten

NOUVELLES SCOLAIRES

Statistisches

Von den 125 Schülern, mit denen das vorige Schuljahr schloß, waren bei Beginn des neuen, im September, 117 anwesend; dazu traten ein 15, so daß das Schuljahr 1881/82 mit 132 Schülern begann gegen 116 im Anfange des Vorjahrs.

Im Laufe dieses Jahres traten aus : 11, und zwar 1 wegen Wegzugs der Eltern, 4, um sich einem bürgerlichen Beruf zu widmen, 4 kehrten in die Elementarschule zurück, 2 gingen auf eine höhere Schule im Ausland über. Von diesen 11 ausgeschiedenen entfielen : 1 auf Septima, 1 auf Sexta, 3 auf Quinta, 1 auf Quarta, 4 auf Tertia, 1 auf Secunda.

Diesen 11 ausgeschiedenen gegenüber traten neu ein 10 Schüler, und zwar 4 in Octava, 3 in Septima, 1 in Sexta, 2 in Quinta.

Die Anstalt zählt demnach gegenwärtig 131 Schüler, deren Vertheilung nach Klasse, Heimath, Confession folgende Tabelle ergiebt :

STATISTIQUE

Sur les 125 élèves avec lesquels l'établissement a fermé ses classes l'année dernière, 117 étaient présents à la rentrée; ce dernier nombre s'est accru de 15 nouveaux élèves, en sorte que l'année scolaire 1881/82 s'est ouverte avec 132 élèves.

Dans le courant de cette année, 11 élèves ont quitté l'établissement, dont 1 par suite du déplacement de ses parents, 4 pour embrasser une carrière civile, 4 pour retourner à l'école primaire, et 2 pour aller suivre les cours d'un établissement secondaire à l'étranger. Quant aux classes, ces élèves se répartissent de la manière suivante : 1 sur la Septima, 1 sur la Sexta, 3 sur la Quinta, 1 sur la Quarta, 4 sur la Tertia et 1 sur la Secunda. La lacune ainsi produite s'est vue comblée par 10 nouveaux venus, dont 4 entrèrent en Octava, 3 en Septima, 1 en Sexta, et 2 en Quinta.

L'établissement compte donc pour le moment 131 élèves, dont la répartition d'après la classe, l'origine, la confession est donnée dans le tableau suivant :

Klassen CLASSES	Klassenfrequenz Nombre des élèves	Lateinschüler Division latine	Realschüler Division reale	Vorschüler Classes préparatoires	Elsässer Alsaciens	Eingewanderte Immigrés	Katholiken Catholiques	Protestant. Protestants	Israeliten Israélites
Secunda	2	2	»	»	2	»	1	1	»
Tertia	12	9	3	»	10	2	4	6	2
Quarta	14	11	3	»	11	3	5	9	»
Quinta	17	12	5	»	14	3	4	13	»
Sexta	27	15	12	»	27	»	9	15	3
Septima	30	»	»	30	27	3	13	16	1
Octava	29	»	»	29	26	3	9	17	3
	131	49	23	59	117	14	45	77	9

Im abgelaufenen Schuljahre gehörten sämmtliche Schüler der Gemeinde Markirch an.

Dans l'année écoulée, tous les élèves ont appartenu exclusivement à la commune de Sainte-Marie.

Das Durchschnittsalter, auf den Anfang des Schuljahrs berechnet, beträgt : für Octava 7 Jahre, Septima 8 3/4, Sexta 10 1/4, Quinta 11 2/3, Quarta 12 1/2, Tertia 14 1/4, Secunda 16 1/3.

Die Schulkommission wurde mit Ablauf des Jahres 1881, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, erneuert. Von Seiten des Kaiserlichen Ministeriums wurden wiederum ernannt : zum Vorsitzenden der Bürgermeister von Markirch, Herr Léon Baumgartner, zu Mitgliedern die Herren Eugen Diemer — zugleich stellvertretender Vorsitzender — und Amtsrichter Dr. Lossen. Der Gemeinderath wählte ebenfalls die früheren Mitglieder wieder, nämlich die Herren Emil Mathéus und Napoléon König. — Als Regierungskommissar fungirt der unterzeichnete Director.

Das Lehrerkollegium besteht aus 10 ordentlichen Mitgliedern : Dem unterzeichneten Director, dem Oberlehrer Dr. Breitung, den Ordentlichen Lehrern Herrn Hansing, Otto, Müller, Schächtelin, Kramm, Winkler, und den Elementarlehrern Herrn Ingensandt und Rieks.

Außerdem unterrichteten an der Anstalt die Herren : Pastor Hoff als evangelischer, Vicar Heligenstein als katholischer, Lang als israelitischer Religionslehrer.

Den Gesangunterricht ertheilte Herr Unsinger, den Turnnenunterricht Herr Cramer.

La moyenne de l'âge des élèves, au commencement de l'année, a été : Octava, 7 ans; Septima, 8 ans 3/4; Sexta, 10 ans 1/4; Quinta, 11 ans 2/3; Quarta, 12 ans 1/2; Tertia, 14 ans 1/4; Secunda, 16 ans 1/3.

La Commission scolaire, conformément aux dispositions de la loi, fut renouvelée avec la fin de l'année 1881. Le ministère d'Alsace-Lorraine désigna de nouveau : comme président, M. Léon Baumgartner, maire; comme membres, MM. Eugène Diemer, remplissant en même temps les fonctions de vice-président, et Dr Lossen, amtsrichter. Le choix du conseil municipal se porta également de nouveau sur les membres sortants : MM. Emile Mathéus et N. Kœnig. — Les fonctions de commissaire délégué du gouvernement sont remplies par le soussigné directeur.

Le personnel enseignant se compose de dix titulaires : le directeur soussigné; Dr Breitung, professeur des classes supérieures; MM. les professeurs Hansing, Otto, Muller, Schaechtelin, Kramm, Winkler, et les maîtres élémentaires Ingensandt et Rieks.

Ont prêté en outre leur concours : MM. Hoff, pasteur, pour le culte protestant; l'abbé Heligenstein, pour le culte catholique; Lang, pour le culte israélite; Unsinger, pour le chant, et Cramer pour la gymnastique.

Aus der Chronik der Anstalt

CHRONIQUE DE L'ÉTABLISSEMENT

Das Schuljahr begann am Montag, den 26. September 1881.

Im vorigjährigen Programm konnte wegen fortgeschrittenen Druckes nicht mehr Mittheilung gemacht werden von der Ernennung des bisherigen Hülfslehrers Herrn Winkler zum Ordentlichen Lehrer. Sie war erfolgt durch Ministerialverfügung vom 29. Juli 1881.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde am Mittwoch, den 22. März, in der festlich geschmückten Aula durch Deklamationen und Gesang der Schüler gefeiert. Die Festrede hielt der Ordentliche Lehrer Herr Winkler.

Durch Verfügung vom 2. Juni 1882 wurde der Ordentliche Lehrer Dr. Breitung zum Oberlehrer befördert.

Am 7. Juni fanden die gemeinschaftlichen Ausflüge der Schüler statt. Die Octava ging hinauf zur St. Diedeler Höhe und zur Schwedenschanze, die Septima benutzte die Eisenbahn bis Wanzel und machte von dort einen Spaziergang zur Hohkönigsburg, die Sextaner erstiegen

La rentrée des classes eut lieu le lundi 26 septembre 1881. Par suite du degré avancé des travaux d'impression, il a été impossible d'annoncer encore dans le programme de l'année dernière la nomination définitive de M. Winkler, qui jusque-là avait rempli les fonctions de professeur adjoint. Cette nomination est datée du 29 juillet 1881.

L'anniversaire de S. M. l'Empereur fut célébré le 22 mars, dans la grande salle du collège, décorée pour l'occasion, par des déclamations et des chants. Le discours d'usage fut prononcé par M. Winkler.

Par arrêté du 2 juin 1882, le professeur Dr Breitung fut promu professeur des classes supérieures.

Le 7 juin eut lieu l'excursion des différentes classes. L'Octava monta sur la côte de Saint-Dié et au Château-de-Faîte, la Septima alla par voie ferrée jusqu'à Wanzel et fit de là une promenade au château de Hoh-Kœnigsbourg, la Sexta fit l'ascension du Brézouard et revint

den Brezouard und kehrten über Altweier hierher zurück. Die Quintaner, die sich schon Tags vorher aufgemacht hatten, besuchten die Schlucht und den Hohneck. Die Quartaner benutzten die Eisenbahn bis Colmar und gingen dann nach den Drei Aehren. Tertia und Secunda fuhren bis Barr und besuchten von da das Andlauer Thal mit seinen Schlössern und Hohwald. Das Wetter begünstigte die Ausflügler leider nur wenig.

Der Gesundheitsstand von Lehrern und Schülern war in diesem Jahre befriedigend.

Die Ferienzeit währte zu Weihnachten vom 24. Dezember bis einschließlich den 4. Januar 1882, zu Ostern vom 2. bis zum 16. April, zu Pfingsten vom 27. bis 31. Mai.

par Aubure, la Quinta, qui s'était déjà mise en route la veille, fit une visite à la Schlucht et au Hohneck, la Quarta mit à profit la voie ferrée jusqu'à Colmar, pour pousser jusqu'aux Trois-Epis, la Tertia et la Secunda allèrent jusqu'à Barr, pour visiter la vallée d'Andlau avec ses châteaux et le Hohwald. Malheureusement, le temps ne fut rien moins que favorable.

L'état sanitaire de maîtres et élèves ne laissa rien à désirer dans le courant de l'année écoulée.

Les congés se répartissent ainsi : à Noël, du 24 décembre jusqu'au 4 janvier 1882 inclusivement; à Pâques, du 2 au 16 avril; à la Pentecôte, du 27 au 31 mai.

Unterrichtspensa

PROGRAMMES DES MATIÈRES ENSEIGNÉES

Da die diesjährigen Unterrichtspensa sich von denen des Vorjahres 1880/81, resp. für die Klassen mit zweijährigen Cursus, von denen des Jahres 1879/80 nicht wesentlich unterscheiden, so verweise ich auf das in den vorigen Programmen Mitgetheilte.

Les programmes de cette année n'offrant aucune divergence essentielle avec ceux des années scolaires 1879/80 et 1880/81, je prends la liberté de renvoyer à ces derniers.

Lehrmittel u. wissenschaftliche Sammlungen
MATÉRIEL D'ENSEIGNEMENT, BIBLIOTHÈQUE, COLLECTIONS

Für die **Bibliothek** der Schüler wurde aus etatsmäßigen Fonds eine größere Partie unterhaltender und belehrender Jugendschriften angeschafft; für die Lehrerbibliothek folgende Werke:

La *bibliothèque* des élèves a été enrichie par l'achat d'une série d'ouvrages intéressants et amusants; pour celle des professeurs, les ouvrages suivants ont été achetés :

Gœdecke und *Tittmann,* Dichter des XVI. Jahrhunderts, 16. Bd. I. Thl., 17. Bd. II. Thl.; — *Schmid,* Encyclopædie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens, 4. Bd., I. Abthl.; — *Ranke,* Weltgeschichte, II. Thl. 2 Bd.; — *Weinhold,* Phisikalische Demonstrationen, 1 Bd.; — *Schlechtendal* und *Langethal,* Flora von Deutschland, Lief. 37-63.; — *Mommsen,* Rœmisches Staatsrecht, 2 Bd.; — *Düntzer,* Gœthe's Wahrheit und Dichtung, 2 Bd.; — *Stacke,* deutsche Geschichte, Abthl. II.-VI.; — *Kaufmann,* Deutsche Geschichte bis auf Karl den Grossen, 2 Bd.; — *Richthofen,* China, II. Bd.; — *Arendt,* Technik der Experimentalchemie, 1 Bd.; — *Webster,* complete English Dictionary, 1 Bd.; — Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Jahrgang 1881, 1 Bd.; — Central-Organ für das Realschulwesen, Jahrgang 1881, 1 Bd.; — *Hoffmann,* Zeitschrift für den naturwissenschaftlichen mathematischen Unterricht, Jahrgang 1881, 1 Bd.; — *Petermann's* Mittheilungen 1881.

Für das **Phisikalische Cabinet** wurde angeschaft: Ein Ries'scher Apparat; ein Galvanoscop; eine einstiefelige Hahnluftpumpe; Tisch dazu; Apparate für die gesammten Fundamentalversuche Volta's, nach V. Beetz.

Wir empfingen außerdem folgende Geschenke; a. für die **Bibliothek** vom Kaiserlichen Ministerium und von Mitgliedern des Lehrerkollegiums; b. für die geschichtliche Geographie-Sammlung vom Ministerium und von Mitgliedern des Lehrerkollegiums; c. für das naturhistorische Cabinet von Frau Wittwe Pastor Goguel:

Pour le *cabinet de physique* ont été achetés : un appareil Ries; un galvanoscope; une machine pneumatique à un corps de pompe, avec support; les appareils Beetz pour les expériences fondamentales de Volta.

Nous avons reçu en outre : *a.* pour la *bibliothèque*, du ministère d'Alsace-Lorraine et de quelques membres du corps enseignant; *b.* pour le *cabinet de géographie,* du ministère et de quelques membres du corps enseignant; *c.* pour le *cabinet d'histoire naturelle,* de la part de Madame veuve Goguel, les dons suivants :

a. Gesetzblatt für Elsass-Lothringen — Reichsgesetzblatt — Amtsblatt des Ministeriums für Elsass-Lothringen; — Amtsblatt für den Bezirk Ober-Elsass; — Deutsche Rundschau, Jahrgang 1881; — *Revue des, Deux-Mondes,* Jahrgang 1881; — Jahresberichte des philologischen Vereins 1881, 7 Bd.; — Nisard *Histoire de la littérature française,* 4 Bd.; — Goutzwiller, *le comté de Ferrette,* 1 Bd.; — Guillaume de Bataille, *Las Haunous de Gaston-Phebus,* 1 Bd.; — Diez, zwei altromanische Gedichte, 1 Bd.

b. Kirchner, Historische Karte, Lothringen am 1. Februar des Jahres 1766 darstellend; aus Bretschneider's Historisch-Geographischem Wand-Atlas die Karten : Europa zur Zeit der Kreuzzüge; Europa am Ende des XIV. Jahrhunderts; Europa zur Zeit der Reformation; Europa zur Zeit des 30jæhrigen Krieges und bis 1700.

c. Tableau représentant quelques pièces anatomiques et physiologiques en papier mâché, préparé par le docteur Robert.

Auszug

aus den Bestimmungen über das Schulgeld und Schulgeldbefreiungen

EXTRAIT

DES ARRÊTÉS RELATIFS A LA RÉTRIBUTION SCOLAIRE ET AUX BOURSES

Das jährliche Schulgeld beträgt:
a) Für die Vorklassen, 40 M.
b) Für Sexta, Quinta, Quarta, 50 M.
c) Für Tertia und Secunda, 60 M.

Es gelten für Erhebung und Beitreibung des Schulgeldes folgende Bestimmungen:

1) Die Schulgelder sind im Voraus zu entrichten, und zwar für das Sommersemester mit 4/10, für die Zeit vom Beginn des Wintersemesters bis zu den Weihnachtsferien, sowie für die Zeit oon Neujahr bis zu den Osterferien mit je 3/10 des Jahresbetrags.

2) Die Erhebung des Schulgeldes findet in den Räumen der Schule durch den Steuerempfänger statt. Sie hat mindestens einmal in jedem Tertiale für alle Klassen zu erfolgen, und zwar ist mit dieser Erhebung innerhalb 10 Tagen nach Empfang der Rolle zu beginnen.

Die rückständigen Schulgeldbeträge sind in den Amtslokalen der Steuerempfänger zu entrichten.

Spätestens 14 Tage nach dem letzten Empfangstermine jedes Tertials haben die Steuerempfänger die Beitreibung des rückständigen Schulgeldes zu bewirken.

3) Schüler, welche innerhalb eines der oben unter Nr. 1 bezeichneten Zeitabschnitte ein- oder austreten, haben den vollen Schulgeldbetrag zu entrichten. Für Fälle, in welchen hieraus Unbilligkeiten entspringen (z. B. bei längerer Krankheit, Verlegung des Wohnsitzes 2c.), bleibt die Zulassung von Ausnahmen den Kreisdirektoren bzw. Bezirkspräsidenten nach Anhörung der Direktoren oder, wenn sie es für angemessen halten, nach Anhörung der Schulkommission vorbehalten.

Die innerhalb eines Tertials eintretenden Schüler haben dem Director gleich nach der Aufnahme eine Quittung über die Zahlung des Schulgeldbetrags vorzuzeigen.

4) Vom Schulgeld befreit sind je die jüngsten von 3 die Schule besuchenden Brüdern.

Schulgeldbefreiungen können auf den Antrag der Eltern oder Pfleger an gesittete und fleißige Knaben bewilligt werden.

Die Schulkommission verfügt zu diesem Zwecke über die Zinsen der Stiftung Weisgerber und über einen Zuschuß

La rétribution scolaire est :
a) pour les classes préparatoires, de 40 M. par an.
b) pour la Sexta, Quinta et Quarta » 50 M. »
c) pour la Tertia et la Secunda, » 60 M. »

La perception et le recouvrement de l'écolage sont réglés d'après les dispositions suivantes :

1) La rétribution scolaire annuelle est payable d'avance en trois termes, savoir : pour le semestre d'été, 4/10 de la somme; pour le temps de la rentrée jusqu'à Noël, 3/10; et de Noël jusqu'à Pâques, également 3/10.

2) La perception de l'écolage se fait par le percepteur, dans le local même de l'école, une fois au moins tous les quatre mois pour toutes les classes et dix jours après la réception des rôles par le percepteur.

Les arriérés devront être payés au bureau même du percepteur.

Quinze jours au plus tard après le dernier terme fixé pour la perception de chaque payement partiel, le percepteur procèdera au recouvrement des arriérés.

3) Les élèves qui entrent à l'école ou qui la quittent pendant la durée de l'un des termes désignés plus haut (§ 1) payent la rétribution entière. Toutefois, pour éviter dans le cas de longue maladie d'un élève par exemple, ou de déplacement des parents, etc., un préjudice quelconque, le Kreisdirector ou le Bezirkspräsident peut admettre les exceptions, après avoir pris l'avis du directeur ou, s'il le juge bon, celui de la commission scolaire.

Les élèves qui entrent au milieu d'un terme devront, immédiatement après leur admission, présenter au directeur la quittance pour le terme courant.

4) Le plus jeune de trois frères qui fréquentent l'établissement est exempt de l'écolage.

Sur la demande des parents ou tuteurs, des bourses et des secours en argent peuvent être accordés à des élèves qui se recommandent par leur bonne conduite et leur application.

La commission scolaire dispose à cet effet des intérêts du legs Weisgerber, et d'un fonds fourni

der Gemeinde. Aus diesen Fonds wurden 20 ganze und 4 halbe Freistellen verliehen.

Gesuche um Berücksichtigung bei Ertheilung der Freistellen wie der Baarunterstützungen sind an den Vorsitzenden der Schulkommission zu richten. Der Unterzeichnete ist gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Von Seiten des Kaiserlichen Ministeriums werden ebenfalls eventuell aus der Landskasse Freistellen und Stipendien ertheilt, und zwar wurden im abgelaufenen Jahre 7 ganze und 1 halbe Freistelle bewilligt.

Der Geschäftsgang bei Verleihung von Schulgeldfreistellen und Stipendien aus der Landeskasse ist dahin geregelt, daß die Gesuche von den Eltern oder Pflegern bei dem Director schriftlich oder mündlich angebracht werden sollen. Nachdem der Direktor sich über die Vermögensverhältnisse der Bewerber Aufklärung verschafft hat, legt er die Gesuche dem Lehrerkollegium zur Begutachtung vor, hauptsächlich hinsichtlich des Betragens, der Befähigung, des Fleißes und der Fortschritte. Demnächst unterbreitet er die Gesuche zugleich mit dem Gutachten des Lehrerskollegiums der Schulkommission. Mit der Aeußerung der Schulkommission werden sie sodann dem Ministerium zur endgiltigen Entscheidung eingereicht.

par la ville. Sur ces fonds, on a accordé vingt bourses entières et quatre demi-bourses.

Les demandes pour l'obtention de bourses et de secours devront être adressées au Président de la commission scolaire. Le Directeur se fera un plaisir de donner, au besoin, des renseignements plus détaillés.

Le Ministère impérial, de son côté, accorde éventuellement des bourses et des secours sur les **fonds départementaux.** C'est ainsi que sept bourses entières et une demie ont été accordées dans l'année qui vient de s'écouler.

La marche à suivre pour l'obtention de bourses et de secours (**sur les fonds départementaux**) est réglée ainsi qu'il suit : les demandes des parents ou tuteurs devront être adressées par écrit ou verbalement au directeur. Ce dernier, après s'être renseigné sur l'état de fortune des postulants, soumet les demandes aux professeurs pour prendre leur avis, surtout en ce qui concerne la conduite, l'aptitude, l'application et les progrès des candidats. Le directeur met ensuite les demandes, avec l'avis des professeurs, sous les yeux de la commission, et, en dernier ressort, elles sont soumises à la décision du Ministère.

Oeffentliche Prüfung

Freitag, den 4. August

9-10 Uhr	Octava :	Anschauungsunterricht	Rieks.
	Septima :	Lesen.	Ingensandt.
10-11 „	Sexta :	Geographie.	Kramm.
	Quinta :	Rechnen	Schächtelin.
11-12 „	Quarta :	Latein.	Otto.
	Tertia :	Englisch	Winkler.
	Secunda :	Mathematische Geogr.	Hansing.

Die Prüfung beginnt und schließt mit Chorgesang. In den Pausen Deklamationen der Schüler.

EXAMENS PUBLICS

VENDREDI LE 4 AOUT

9 à 10 h.	— **Octava** :	Enseignement intuitif.	*Rieks.*
»	— **Septima** :	Lecture	*Ingensandt.*
10 à 11 h.	— **Sexta** :	Géographie	*Kramm.*
»	— **Quinta** :	Calcul	*Schächtelin.*
11 à 12 h.	— **Quarta** :	Latin.	*Otto.*
»	— **Tertia** :	Anglais	*Winkler.*
»	— **Secunda** :	Cosmographie	*Hansing.*

L'examen commencera et finira par le chant. Pendant les pauses, récitations de poésies.

Benachrichtigungen

Die Herbstferien beginnen Samstag, den 5. August, nach Austheilung der Censuren.

Das neue Schuljahr fängt am Montag den 18. September an. Sonnabend den 16. finden die Aufnahme-Prüfungen statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete vom 15. September ab entgegen.

Markirch, im Juli 1882.

Dr. Volmer,
Direktor.

AVIS DIVERS

Les **grandes vacances** commenceront le 5 août, après la distribution des certificats.

La rentrée des classes est fixée au lundi 18 septembre. Les examens d'admission auront lieu le samedi, 16 septembre.

Pour l'inscription des élèves, s'adresser au directeur à partir du 15 septembre.

Sainte-Marie-aux-Mines, au mois de juillet 1882.

Le Directeur,
Dr. Volmer.

Verzeichniß der eingeführten Lehrbücher

LISTE DES LIVRES DE CLASSE EMPLOYÉS AU COLLÈGE

Deutsch:
Haester, Fibel VIII.
Hopf und Paulsiek, Lesebuch VII—II.
Raßmann, Leitfaden, VI—II.
Klassiker nach Auswahl für II.

Französisch:
Bader, Syllabaire VIII. VII.
Ploetz, Elementar Grammatik VI. V.
Ploetz, Schulgrammatik IV. III.
Ploetz, Uebungen zur französch. Syntax II.
Willm, Premières lectures franç. VII—V.
Ploetz, Lectures choisies IV. III.
Ploetz, Manuel de littérature franç. II.
Klassiker nach Auswahl für II.

Englisch:
Plate, Lehrgang I. Th. III.
" " II. Th. II.
Herrig, The British classical authors II.
Klassiker nach Auswahl II.
James, Englisch-Deutsches und Deutsch-Engl. Wörterbuch II.

Latein:
Schultz, Kleine lat. Grammatik VI—II.
Schultz, Uebungsbuch VI—IV.
Schultz, Aufgabensammlung III. II.
Heinichen oder Ingerslev, Wörterbuch III. II.
Klassiker nach Vorschrift für IV—II.

Geschichte:
Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte IV. III.
Herbst, Histor. Hülfsbuch II.

Geographie:
Daniel, Leitfaden VI—III.
" Lehrbuch II.
Atlanten von Debes, Kiepert, Lange, Stieler, Sydow.

Mathematik:
Kentenich, Rechenschule VIII. VII.
Schellen, Rechenbuch VI—II.
Bardey, Aufgabensammlung IV—II.
Bremiker, Logarithmentafel II.
Focke und Kraß, Lehrbuch der Geometrie I. u. II. Thl. IV—II.

Naturwissenschaften:
Thomé, Lehrbuch der Zoologie IV—II.
Leunis, Leitfaden der Botanik IV—II.
Leunis, Leitfaden der Mineralogie II.
Münch, Lehrbuch der Physik II.
Lorscheid, Lehrbuch der Chemie II.

Vertheilung der Unterrichtsfächer und der Lehrstunden während des Schuljahrs 1881/82

TABLEAU SYNOPTIQUE DE LA RÉPARTITION DE L'ENSEIGNEMENT ET DES LEÇONS PENDANT L'ANNÉE SCOLAIRE 1881/82

LEHRER	SECUNDA Ord. Hansing	TERTIA Ord. Breitung	QUARTA Ord. Otto	QUINTA Ord. Schächtelin	SEXTA Ord. Kramm	SEPTIMA Ord. Ingensandt	OCTAVA Ord. Rieks	Stundenzahl.
Dr Volmer Director	4 Deutsch 4 Latein	4 Franzœsisch			2 Franzœs. in der Realabtheilung			14
Dr Breitung Oberlehrer	3 Geschichte und Geographie	5 Latein 4 Deutsch	2 Deutsch für die Realabtheilung	8 Latein				22
Hansing Ordentlicher Lehrer	5 Mathematik 6 Naturwissensch.	2 Rechnen 4 Mathem. in Ob. Tert.			2 Naturgeschichte			19
Otto Ordentlicher Lehrer			6 Latein 4 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr.	4 Deutsch	2 Deutsch in der Realabtheilung	2 Bibl. Geschichte für d. Katholiken [Septima–Octava]		22
Müller Ordentlicher Lehrer		4 Mathemat. in Unt. Ter.	6 Mathematik 2 Rech. u. 2 Franz. in der Realbtheil.	2 Rechnen in die Realabtheilung		2 Bibl. Geschichte für d. Protestant [Septima–Octava]	4 Franzœsisch	22
Schächtelin Ordentlicher Lehrer		3 Naturgeschichte	2 Naturgeschichte	4 Rechnen 2 Naturgeschichte 4 Franzœsisch 2 Fr. in d. Realab.		5 Franzœsisch		22
Dr Kramm Ordentlicher Lehrer		4 Gesch. u. Geogr.		3 Geogr. u. Gesch.	8 Latein 4 Deutsch 3 Geogr. u. Gesch.			22
Winkler Ordentlicher Lehrer	4 Franzœsisch 3 Englisch	3 Engl. | 3 Engl.	4 Franzœsisch		4 Franzœsisch 2 Rech. in d. Real.			23
Ingensandt Lehrer	2 Zeichnen [Secunda–Tertia]		2 Zeichnen [Quarta–Quinta]	1 Schreiben 2 Zeichnen in der Realabtheilung [Quinta–Sexta]	1 Zeichen	8 Deutsch 4 Rechnen 2 Zeichnen 3 Schreiben		25
Rieks Lehrer				2 Deutsch in der Realabtheilung	4 Rechnen 2 Schreiben	1 Gesang 1 Turnen	9 Deutsch 3 Schreiben 4 Rechnen 1 Gesang	27
Pastor **Hoff** Vicar **Heligenstein** Rabbiner **Lang**	1 Religion [Secunda–Tertia] 1 Religion [Secunda–Quinta]		1 Religion [Quarta–Quinta]		1 Religion	1 Religion für d. Israel. [Septima–Octava]		3 1
Unsinger Gesanglehrer	1 Gesang [Secunda–Quarta] 1 Chorgesang [Secunda–Sexta]			1 Gesang	1 Gesang			4
Cramer Turnlehrer	1 Turnen [Secunda–Quarta]			2 Turnen [Quinta–Sexta]				3